



# Beschreibung der hitzigen Haupt = Kranckheit.

Mit Gott unseren Seelen und Leibes  
Arzt!

**S**leich wie kein Unglück in der Stadt/ so niche  
Der Herr thut; Also seynd die Pestilenz/giff-  
tige Fieber und Notheruhren Ruthen Gottes/  
durch welche die böse Welt/ Gottes Wort und  
dessen Willen verachtende und in den Wind  
schlagende/gestraffet und zur Busse gelocket werden; Von  
dergleichen Ruthen / die Gott über viel Länder gezucket/  
hören wir iziger Zeit nicht allein/aus der Ferne/viel sagen  
un schreiben/sondern erfahren auch solches/leider/ bey uns  
und in der Nachbarschafft/wie die böse ansteckende Fieber/  
die Blattern und Masern/ ja auch ansteckende Notheruh-  
ren viel Menschen schwerlich darnieder werffen/ viel gar  
aus unserm Mittel raumen und also gefahr ist/ daß solche  
gegen dem Herbst und Winter sich verärgern/ (darzu un-  
gebührender gebrauch des rohen Obst und andere Herbst-  
früchten leicht anlaß geben könten/) und hefftiger grassie-  
ren möchten; Wie denn auch zubesorgen / daß bey uns /  
durch unachtsamkeit des gemeinen Volcks/ gedachte  
Kranckheiten nicht allein ferner fort getragen/ sondern  
auch/ aus unfleiß/ schlechter haltung und geringer gegen-  
wehr/ giftiger und gefehrlicher werden /ja wohl gar und  
öffter die Natur / so solche auch wohl schon einmahl über-  
standen/

Amof. e. 3. v. 6  
Numer. 12. v.  
10.  
Deuter. 28.  
v. 21. 22.  
Samel. 2. c.  
24.

standen/doch endlich / weiln ihr die Hand nicht gebothen/  
durch recidiven oder widerkehr der Kranckheit / unterlie-  
gen und also der Tod/auff unterschiedliche / offte wohl ver-  
meidliche/weise erfolgen könne und müsse.

Solcher Gefahr und auch Verwahrlosungen mög-  
liches vorzukommen und zu steuern / ist aus sonderbahrer  
Hoch Obrigkeitlichen Sorgfalt / rathsam erachtet und  
gnädig anbefohlen worden/ durch kurzen gedruckten Un-  
terricht vorzustellen / wie man sich bey solchen Leufften zu  
verhalten / für Anfall solcher Kranckheit zuverwahren/  
wie solche bey Zeiten zu erkennen/ wie/auffm fall/niemand  
damit befallē/sich gebürend darin in acht zunemē/einander  
an hand zugehen/ auch/nechst inbrünstigen Gebet zu Gott  
balden/die anbefohlene aus der Erden gegönnete / rechts-  
mäßige Arseney- mittel behutsam anzuwenden und ers-  
prieslich zugebrauchen wissen möge.

### I. Capitel.

#### Was das jeko regirende Fieber für eine Kranckheit sey/wie es entstehe und zuerkennen?

**U**ß Ungern/durch die abgedaucten Soldaten/im vergan-  
zenen Herbst / auch an diese Ort gebrachte/ ein Zeithero  
durch ansteckung beschwerlich vermerckte und jeko/sonder-  
lich allhier/wiederum hochgeklagte Kranckheit/ ist meines  
erachtens/nicht anders/als ein böses/hitziges/anhaltendes un anste-  
ckendes giftmäßiges Fieber; Welches Fieber / weilen (1.) derglei-  
chen vor diesem/als im Jahr 1566. auch auß dem Ungarischen La-  
ger / durch hiesige und viel Länder / sich erhaben / die Ungarische  
Kranckheit/ und (2.) weilen darin das Haupt sehr angefochten wor-  
den/die Ungarische Haupt- Kranckheit / und denn (3.) weilen auch  
offt und bey etlichen kleine Flecken auff der Haut vermercket worden/  
das

das Fleck- oder Petechial-Fieber genennet worden / also auch wohl noch iego kan genennet werden; Die Ursache dieser Kranckheit wird erachtet eine giftige Verderbung des Geblüts/welche auß ungewöhnlicher Luft/unordentlicher/böser Speiß und Tranck / auch sonst unsauberer Haltung der Soldaten / und daher versamleter böser feuchten ergierung und säulung verwarloset; zu einem hitzigen/ giftigen Fieber außbricht/worauf denn die umstehende Luft noch mehr verunreiniget/ dadurch und auch in Beywohnung / geniessung einerley Geschirr in Speiß und Tranck / andere angestecket und die Seuche weit außgebreitet/ und also biß daher bey uns fortgeplancket worden.

Hierbey soll aber wie vorgedacht/ die sonderbare Straffe Gottes/ als welcher/ veranlasset durch unsere Sünde/durch böse Sterne/ Cometen/ ungewöhnliche Witterung / und hierdurch verunreinigte Luft / welche ferner/ und auch durch Meelthau zu unser Nahrung nötige und andere viel wege verderbte Frucht / zu solcherley und wol ärgerer Verderbung der feuchten und des Geblüts im Menschlichen Leibe anlaß geben kan / keines weges verworffen oder außgeschlagen/ sondern vielmehr vorangesetzet seyen;

Wann dann nun vorgedachte Verderbung oder *μιασμα febrile* im Leib selbst geböhren/ oder von aussen eingefangen / so fähret es denn an bey einem geschwind / bey dem andern gemachsam (nach dem es Zunder/ oder den Leib bereitet findet / nach dem finden sich auch die Zufäll/) alles Geblüt und feuchten / in Leber Pforten - Ereiß- und auch in grossen Blut und Puls-Adern zu erregen / in ein gieren außzubringen. Daher wird das Herz / Haupt und andere Glieder mit giftigen Dämpffen angefallen. Gemeinlich wird der Mensch anfänglich matt/erschlagen gleichsam in seinen Gliedern / traurig/ verdrossen / verlieret den Lust zum essen / der Mund wird ungeschmack/ So bey den Starcken offte nicht geachtet / findet sich grosses Haupte wehe / und offte so groß / daß anderer Zufall darüber vergessen wird/ bey einem Frost/ darauf Hitz/ bey dem andern äusserlich Frost/ Schauder/ innerlich Hitz/ wie rothlauffen/ Schwermuth am Gemüt / Hochjähnen / Thenen / Zittern und truck: ende Schwere und Schmerz in allen Gliedern / sonderlich am Haupt/ Arm und Beinen/ Schmersen in Rücken/ unruhiger Schlaf/nachgehends nimbt das Haupte wehe überhand / die Kräfte verlieren

Signa' Diagnostica.

sich gehtling und wird der Mensch/che er vermeint/das er recht krank sey / hefftig Muth und Schwach / weiß offte nicht umb sich selbst / ob ihm wohl oder wehe sey/ redet seltsame Sachen; der Verstand wird gang/ zunahm im hitzigen Wetter / verwirret oder doch das Haupt verdüstert / fausen / brausen mit mangel am Gehör; bey dem einen übriges wachen/bey dem andern zu viel schlaffen; der Schmerz nimt auch etlichen die Brust ein / als wenn es ihnen das Herz wolt abdrücken / wegen beschwerten Magenschlunds und versammlung umb die Brust / die zugleich mit waltet / auch offters hitzige Brust- und Seitenstechen verursachet; Lasset sich auch offtersündung der Zungen / Bräune / zu Zeiten auch gar Halsgeschwüler darbey finden / wenn nicht allein die auffsteigende Hitz den Mund also verbrennet / sondern auch zugleich die Fluß vom Haupt herab fallen; obgedachter und dergleichen Zufall finden sich jeko bey uns viel / wegen mitbeyfallender Scharbocks-Verderbung / und sonderlich fänget sich jeko die Kranckheit bey den meisten auf Schläffrigkeit / Trägheit mit Frost / Hitz / Hauptschmerz / Hergensangst / Gliederwehe / Huste / Flußen un Ekel vor der Speise un mit Erbrechen; diese Seuche lasset ihre giftige Eigenschafft nit allemal gleich schē / sondern bricht oft erst um den 7. oder 8. Tage aus / dz die Krancken gehtigen niederkömen etc. bey manchen finden sich auch aufm Leibe / sonderlich auf dem Rücken und auf der Brust kleine Flecken etc. der Urin ist / so die Kranckheit groß / gemeiniglich eines gesunden Menschen Urin gleich; So er aber trüb- und dick bedeutet dem Haupt grosse Pein und schwere Zufall.

Signa prognostica.

Ist also dieses ein gar gefehrliche / schwarffe / heimbdückische Kranckheit / gemeiniglich den 7. oder 14. Tage sich endent / zu weilt bis in 20. Tag anhalten: wo die Natur stark und die Zufall erträglich / so ist gute Hoffnung / so aber schwere und viel Zufall vorhanden und die Natur schwach / da ist schlech bestelt / So der Verstand gut bleibt / auff gebrauchte Mittel erleichterung folget / auff Erbrechen und Durchbruch / auch Blutfluß / die Kräfte sich erholen / so ist Hoffnung; Bey etlichen erleichtert und erretet sich die Natur durch den Schweiß / bey etlichen durch Stulgänge; bey etlichen / nach vorher vermercktem geschwächten Gehör / durch den Seul / oder durch Beulen und Geschwür hinter den Ohren; An den kleinen Flecken oder

oder Petechien ist eben nichts besonders abzunehmen; Jedoch ist es besser/so sie roth seyn/mit Linderung sich erzeigen / wol rauffen bleiben und nicht balden wieder zu rüek treten.

Es ist/in Summa/gar eine dückische Kranckheit/spiele gern des untreuen Nachbars; öftters/da sie die beste Hoffnung machet/erholer sie sich in bösen/un zerschläget die Lebens-Geister auf einmal plötzlich; Zuweil verbirget sie sich in Fortpflanzung/bald lässet sich/anch wol nach des Monden Lauff /wieder und schärffer mercken / und sonderlich nach dem die Corruption, und nach dem im Leib der Zunder ist/nach dem lässet sie sich mit schweren und andern Zufällen vermercken / bevor in deren starck-Blutreichen; öftters hat sie den Nahmen febris maligna, bald petechialis, oft gar pestilentialis, bald schlägt auch ein giftige ansteckende rothe Ruhr mit zu.

## II. Capitel.

### Wie diese Kranckheit zu verhüten.

**B**esser kan solches nicht geschehen / als daß obgesetzte Ursachen vermieden werden/und 1. zuörderst soll man in gutem gesunden Luft/und möglichs / gegen dem Morgen oder Mitternacht/wohnen, Die Luft soll nicht mit allerhand Gestanck/sonderlich der francken Leue Dämpffen/angefüllet seyn; Vielweniger soll man in Betten liegen/da zuvor francke ein gelegen / oder der francken oder verstorbenen Kleider anziehen/ ehe sie in der Luft gehaugen / aufgewaschen oder wol beräuchert worden; Mit denen Krancken soll man nicht viel Gemeinschaft haben/(so weit es nemlich jedweders Stand und die Christliche Liebe zulasset.) nicht mit ihnen auß einem Geschirre gessen oder getruncken werden; Die Gemächer sollen sauber gehalten und die Luft immer zur träckne geneigt seyn: und so nicht von Natur also/soll sie durch Mittel/durch besprengung und räucherung bereitet werden/als durch Weyrauch/ Agstein/ Mastix / Wachholderbeer-Holz/Eichen Holz/Aeschern Holz und Schaalen / Kauri/Angelick-Liebstöckel-Zitwar-Eber-Alant-Wurz/Citronen-Schale in Essig gebeisset/daran gerochen/damit bestrichen/die Gemächer damit beräuchert un besprengt/ und die leztere gedachte Stück öftters/

## Beschreibung der hiesigen Haupt-Kranckheit:

wie auch Muscennuß-Blüten in Mund gehalten und gekueet; Andere haben auß der Apotecä Räucher-Pulver / Küchlein / Kerglein / Balsam / vom ambva / Biesentnöpffe etc.

2. In Essen solle alles rohes Obst / Trauben / Rüben / ic. sonderlich mit Meelthau bestecktes / verdorbenes / wie alle rohe / grobe / ungewöhnliche / schwerdauige / stinckende / verlegene / leichtlich feulende Speisen vermieden und hingegen von jedweden / seiner gelegenheit nach / dienliche erwehlet / wol zugerichtet un mögliches mit Wacholderbeern / Kümmel / Lorbeern / Salbey / Majoran / Saturey / Thimian / Rosmarin / Muscatnuß gewürket auch etwa mit gutem Essig angesäuere werden; Pfefferkörner 7. 9. oder 11. auff einmal seynd unter gekocht weiß / gelb / auch weissen Kraut nützlich zuverschlungen; Ferner seynd auch zum Gewürz Mustatenblumen / Saffran / Nelcken mässig wie auch Citronen / Pomeranzenschalen zugebrauchen; Wie auch öftters von Himbeer / Rosen / Holunderblüt Krauten und Scordien / und andere / Essig und alle reife / saure Säfte wohl zugenessen: Vielerley Speisen / auch der besten / zu viel / sonderlich an Fischen auff einmahl genossen ist schädlich / der dauung schwer und leichtlich anlaß zur säulung; Nüchtern aufgehen wird nicht rathsam erachtet.

Zum täglichen Tranck dienet den Vermögenden ein feiner Wein / mittelmäßiges Alters und Stärke; Neuer Wein un sonderlich Most / zumal iziges Jahrs ist höchlich zusehe: Wie auch von reine Körnern mit genugsame Hopffen wol bereitet / und wol vergornes Bier; Covent / so nicht verdorben / wie auch gut Quellwasser ist denen / so es gewöhnet / ein guter Tranck; darein denn nütlichen von Wacholderbeern / wie auch ins Bier / ganze Zeit der grassirenden Seuche / von Bermuth / Taufend - Sälden - Scordien / oder Lachen Knoblauch - Cardobenediccen - Feldrauten - Kraut / Scorzoner - Wurk / kan gehencket oder wohl gar drein gekocht werden; Wie denn von Aschern mittelrinden nütlich unter den Hopfen / auch / Winters Zeit / von Wacholderbeern unter das Malz vermischer werden.

3. Die Übung und bewegung des Leibes ist allezeit guth vor und nicht bald auff das Essen angestellt; Im Schlaffen soll gebührende maß gehalten und für allen dingen die bewegung des Gemüths recht in Zaum gehalten werden / denn durch Zorn / Traurigkeit /

Zorn

Zorn und Schrecken nicht allein die Daunung zerschlagen / böse Feuchten verursachet / mit dem das Geblüt erregt und zu dem Herzen getrieben / sondern auch / und sonderlich durch Entsetzung / grauen und einbildung geringe Kranckheit verärgert / ja grosse Seuchen / auch von fernem her / ansund zugezogen und der Tod dadurch verursachet worden ; Denn in den sehr Zornigen die giftige eigenschafft zu dem Herzen eylet und nicht gern sich durch andere wege benehmen lassen will ; Drüm teberzeit in Ort man sich eines frölichen Gemüths bedienen soll.

Gleich oder wie nun sonst ins gemein gebräuchlich / das anfangs Frühlings / denn Herbstzeiten / von denenjenigen / die nur etwas auff ihre eigene und dero ihrigen Gesundheit achten / Vorsorgs-Curen angestellt werden / darinn der Leib von etwa gesambleter untauglichen Feuchten. (Denn bald niemand gefunden wird / der nicht entweder auß Schwäche der Daunungs-Glieder / Unterlassung der gebührlichen Bewegung / oder zerschlagung der Daunung / durch aufstosfende Gemüths-Bewegung / als Zorn / Schrecken / Bekümmerniß oder offte unvermeidliche Fähler in der Speisung / und ganken biß zc. bösen Unrath bey sich sambten / und also dergleichen außführung nicht bedürffen solte /) entlediget / auch etwa übriges / hitziges Geblüt / durch Aderlässe erlüffert und also die Natur ermundet und dadurch wieder alle Anfälle gleichsam gestärket werde ; Als nun soviel desto eher und mehr ist es nödig bey solchen umschweifenden Kranckheiten / das sich jederman dahin beiseige / wie die Leiber 1. durch linde Löyung gereinigt / 2. das Geblüt bey hitzigen und blutreichen / bey welchen sonst die hitzigen Fieber am gefährlichsten / gelüffert und 3. dann die ganze Natur gestärket und durch tägliche Mittel der Leib / für innerlichen und anstiegender febrischen Verderb / verwahret und befreyet werde ;

Ob nun wohl das anstecken bey so vermerckten Kranckheit nicht so hefftig und geschwind / wie bey denen Pestilenzischen Fiebern / sondern in etwa geraumer Zeit die jenigen anstecket / welche stets mit den Krancken ümgehen und selten in die frische Lufft kommen / so ist doch nicht übel / sondern gar wohl gethan / das die Leiber / durch gelinde dienstliche Arkeneyen gereinigt / damit dergleichen  
schäd.

schädlichen Anfluch und Dämpfe desto weniger haffte/ auch solcher-  
ley febrilische/ giftige/ säule und ergierung im Leibe nicht für sich  
selbst entstehe oder geböhren werde/ als können gar wohl/ ins gemein  
nehmen ein quintlein/ mehr oder weniger/ nach alter oder stärke des  
Leibes/ von frisch gestossener Haselwurz mit 3. oder 4. Löffeln war-  
men Biers/ Bierbrey oder Suppen oder in dicker Zwetschenbrüe/  
darauß in der Stille sich halten/ denn/ nach erfolgter etwas wir-  
kung/ etlich mahl von warmen Molcken oder Bier trincken und  
sich für kalter Luft bewahren; Aus der Apotrecken kan folgendes  
ümb ein wenig erlangt werden.

℞. r. asar. rec. pulv. ℞j. S Oli vomitiu ℞j. M. detur, auff  
einmahl/ wie voriges/ eingenommen und wohl darauß verhalten;  
daß rohe/ süsse Molcken kan für sich/ etwas starck getruncken/ bey  
hitzigen/ galksüchtigen Menschen/ zu Sommer oder hitzigen Zeiten/  
eine genugsame sauberung bringen/ solte aber noch dienstliches und  
nach gelegenheit von Schleenblüten/ Leibfarben Rosen/ blaue Bio-  
len/ Tamarinten/ Rhabarbaren darin geweicht und außgetruckt/ oder  
deren Säffte darein vermischet/ etliche Morgen nach einander ge-  
truncken werden/ so würde es solches desto besser verrichten; Ins  
gemein kan auch genommen werden Hasel- Wurz mit dem Kraut/  
gelbe Schale von Faulbaum jedes 2. Loth/ gipfel/ gelbe Schalen von  
Holunderbaum/ ieder 2. quintlein/ Schaale von Artigwurz 1. Loth  
Engelsüß 2. Loth/ Menwelwurz/ Münch Wabarber jedes 1. Loth/  
Scorzoner- Wurz/ Hindleuffren Wurz ieder 1. Loth/ Schleen Ho-  
lunder Blüt ieder 2. quintlein/ Artigsamen/ Fenchelsamen / jedes 2.  
quintlein/ Wermuth. Cardobenedicten. Scordien- Kraut jedes 2.  
quintlein/ weissen Weisstein 3. quintlein/ sein Salpeter 2. quintlein/  
solche Stück zusammen zerschneiden und gestossen/ in einem Säcklein/  
in genugsam Bier oder Wein gehencket / wohl verwahret/ nachts  
über/ auff warmen Orth gestellt mit einen langen Löffel ie außgetruckt/  
dann früe ein gut Spiegglas voll oder auff 12. Loth auff einmahl  
getruncken und sich gebührend verhalten / und dergleichen kan etli-  
chen etliche Tage genugsam seyn; oder man lasse folgendes aus der A-  
porecken zurichten.

Rec.

℞. fol. sen. ss. ʒj.	℞. r. Jalap. G. el.	℞. infus. fol. sen. ʒj.
Jalap. G. ʒiij.	gr. Xiiij. i	Syrup. Ros. fol.
agaric. alb. ʒiij.	G. de Per. gr. iij.	de Cichor. c. Rhab.
Rhabarb.	Crytall. ꝑ. ʒj. ta	ana ʒvj.
cort. frangul. ana.	marint. gr. vj.	Jalap. G. el. ʒβ.
ʒij.	M. detur ad Char-	pulp. tamar. ʒij.
r. asari ʒiij.	tam s. purgier Pul-	Mixtur simpl. ʒj.
Scorzoner. ʒβ.	ver auff einmahl.	aq fl. acac. q. s.
Cichor. Exoss. ʒij.		M. detur ad pocul. s.
ꝑ. alb. ʒiij.		purgier Safft auff
flor. acac. ʒβ.		einmahl.
viol. ʒiij.		
Herb. Scord.		
absinth ana. ʒiij.		
Croc. or. ʒj.		
Sem. Cardb. ʒiij.		
anif. ʒij.		
M. finis. ʒv.		

M. concil. & contul. s. purgier Stück in genugsam Wein oder Bier zu henden.

Anderer können für sich/iedweders Zustand gemeinlich/ seine praeservativ Curen verordnen / und also den Leib wohl saubern und in acht nehmen lassen:

Wie denn hernacher wohl Wöchentlich / neue cruditäten zu verhüten oder doch lindlich aufzulösen von Rosen oder Englischen Pillen/ Cremore Tartari, Elixier Proprietatis oder anderen bestehende Morfellen oder Küchlein etwas kan genommen werden:

Diejenigen (2.) bey welchen sonst gebräuchliche Blutsüffe verstopft/ sehen fleißig auff gebührliche Beförderung / oder / so solche richtig/ oder wohl nie ganz bar / und doch vollblütig und hiezig / so werde durch Aderlässe/ mehres an Füßen / oder durch schreyffen das Geblüt erlüffter/ und darinn (3.) bey und nach/ sonderlich auch Abends vor der Ruhe / nach früer gebrauchter Purgation oder vorgangener Aderlässe/ kann gar erspriehlich ein halb Löffel von Holunderbeersafft mit einem halben Quintlein bereiteten Hirschhorn und so viel

Cardobenedicten pulver mit ein oder 2. Löffeln Essig oder Holunder-  
blüet-Feltrauten Cardobenedicten Wasser eingenommen/ darauß  
zugedeckt geruhet und gegen Morgen gleichsam lind geschwiset  
werden. An statt obgedachter Stückten oder auch mit deren ein oder  
zweyen kan gar nützlich ein halb oder ganz Quintlein gutes Me-  
thridats / oder ein oder anderhalb Quintlein Scordien-Lattwerz  
gebraucht werden; wie denn auch gleicher maase/wechselweise/te ein  
Quintlein gestoffenen Eberwurk / Tormentillw. Zitwerwurk mit  
vorgebathem Säfften und Wassern kan eingenommen werden/sol-  
ches kan nützlich in 8. oder längsts in 14. Tagen einmahl geschehen;  
von gutem Methridat und Theriac / aus einer bestelten gangbaren  
Apotecken / soll iedweder Hausvatter in seinem Hause in Vorrath  
haben; Der Theriac ist für Aeltere und kalte / der Methridat für  
Jüngere und Hitzige/und sicher zu gebrauchen/ besser. Fürnehme  
von Adel/Pfarrherrn auff dem Lande und sonsten sorgfältige Hans-  
Mütter haben/in diesen Käufften/nachfolgende beyde Stück/ für ihr  
Gefinde/in Vorrath verordnen lassen und bisher / mit G. D. / er-  
sprieslichen gebraucht;

<b>R.</b> Elect. diascord. Frac. ʒijß.	<b>R.</b> rad. petasid.
Conserv. fl. Calendul. ʒi.	Angelic. an. ʒß.
Theriac. Andr.	Ostrut.
Mithridat. Dam. an. ʒjß.	Carolin
Pulv. r. Angelic.	Zedoar.
Gentian. rubr.	Tormentill. an. ʒij.
Zedoar. an. ʒij.	Summit Scordij
Carolin.	Rut.
Bistort.	Cordebendi&. an. ʒiij.
Diptamn. alb. an. ʒiij.	Flor. Calendul. ʒij.
terr. figillat. ʒiv.	Sem. Cardobenedict.
Camphor. ʒijß.	Citri an. ʒjß.
rob. Sambuc.	Myrrh. El. ʒßzii.
Ebuli an. ʒjß.	Camphor. ʒij.
Jun perin. ʒßzij.	M. concil. & contuf.
aq. bezoardic. q. l.	ad Chartam S.
M. F. Elect. S.	Stück zum Bezoars
Berwahr- oder Präservativ-	Essig: in guten
Lattwerck.	Wein Essig zu weichen.

Von beiden kan früh Morgens/sonderlich bey ausgehen / in Nebeln und nassen Wetter/wechsel weiß / von der Lattweg einer Nasennuß groß in Mund genommen / gekenet und allgemagfam verschlungen werden; von dem Bezoar-Essig (es ist eben kein Bezoarstein darbey/in Wirkung und Tugend werden sie einander verglichen.) Kan ein halb Löffel gleichesfals gebrauchet/auch damit unter die Nasen/an die Schläffe/gestrichen/in Tüchlein oder Schwämmlein gefast und daran gerochen werden; Zum Schwitzen wird der Lattweg einer Muscatnuß groß mit ein oder 2. Löffeln des Bezoar-Essigs/auch etwa vorgedachten Wassern eingenommen und dar auf wohl geschwitzet; Wie auch / über vorhergedachte in Essig gebetsete Wurzeln/(so nebst andern / sonderlich von denen stärs in Mund zu halten/die mit den Krancken umbgehen) früe genommen werden kan wohl bereiteter (mit Kauten/Angelick/Wacholter/Del.) Balsamus Sulphuris auff 5. 7. oder 9. Tropffen in gedachten Wassern/ Brüen oder auff einer Semmel-Drosamen;

Andere haben das Bezoarpulver D. Sennerti unter welches ganz nützlichen 2. oder 4. gr. Salis Vol. Cornu Cerui vermischt wird/ auff 1. oder 2. Scrupel/ oder der Bezoarstein selbstes auff 5. 7. oder 9. gran. zu nehmen/ oder die Species de Hyacintho, Liberantis, jedes auff einmahl 2. oder 3. Scrupel mit obgedachten Bezoar-Essig und Wasser/so stets in der Apotec bereitet/ oder andern Wassern zu nehmen und dar auff lindlich zu schwitzen; Kinder gebrauchen/mit den schwangern Frauen/das bereitete Hirschhorn / gesiegelte Erde/ das gülden Herspülverein/gedachtes Bezoarpulver und die Species de Hyacintho ganz sicherlich / jedes auff ein oder 2. Scrupel mit obgedachten Wassern / von der Scordien-Lattweg mögen sie auch gar wohl/auff 2. 3. Scrupel/ gebrauchen und dar auff lind schwitzen; täglich können nützlich hier / Wechsel weiß / der Spir. Theriacalis Camphor. n. auff 20. 30. Tropffen/Elixier antipestil. n. auff 5. 7. 9. Tropffen/Elixier Proprietaris auff 12. 16. Tropffen in Brüen / bequemen Wassern / oder auff ein Stücklein Semmel-Drosamen/mixtura simplex n. antifebrilis n. jede auff ein oder anderthalb Scrupel in Brüen / warm Bier oder bequemen Wassern genommen werden; Wie denn auch die liberantes oder andere absonderlich

verordnete Röchlein zu allerzeit in Munde können gehalten werden / von der überzogenen Scorzioner Wurq / auch Manro. Citronschalen kan alle Morgen ein Stücklein eingessen werden; Gleichesfals die benahmte Kauten / Agstein. Citron. Stieff. Balsamen wohl zugebrauchen seyn; Der Vermuth Extract ist bey der Mittags-Mahlzeit auch nicht zu vergessen / oder an dessen stadt obgedachte Kräuter. Wein und Bier zu gebrauchen / .i. sp. iestlich geachtet wird;

### 3. Capitel.

#### Wie solche Kranckheit zu curiren?

**E**s wie vorher / in Verwahrung für solcher Kranckheit / auf weyerley / nechst inbrünstigen Geber zu Oet / zu sehen / ist gerathen worden / nemlich / wie der febrilische Zunder / böse / ersaulende Feuchten mögen vermieden / damit das / solche noch mehr verderbende / ansteckende / und zum Fieber aufftreibende Füncklein oder *placua febrile* nicht eingefangen oder (2.) doch halten möge wieder zerschlagen / supprimiret und also das Fieber benommen werden können; Also gleichesfals müssen wir / so / über verhoffen / iemand / zu solcher Zeit / er habe Verwahrungs-Mittel gebraucht oder nicht / sich nicht recht / sondern schaudern / hochhänen und schwere / gleichsam zerschlagene Glieder (oder andere oben gesetzte Zufäll und Zeichen / denn alle seynd bey keinem / wegen Leibes / der Feuchten und Blutes unterschiedener Beschaffenheit / substanz) befindet / so ist gar wohl gerhan / daß Er alsbalden / nach gesuchter Eröffnung der Natur / durch ein Stuel. Zäpflein / der vorgesetzten Schwiz-Mittel eines / seinen Belieben und Vermögen nach / erwähle / in höher / ja doppelter dosi oder maas / einnehme und dar auff fluchs in Bette wohl zugedeckt schwieze; Denn hier für .i. gl. in Bereitschafft gehabter / gebrauchter Arseney mehr thun kan / als nacher / wann das Fieber auffgangen / für 100. Rchl. so er nun wohl geschwi-

get/so lasse Er ihm den Schweiß mit warmen Tüchern / ohne alle  
 Erkühlung/abtrücken; und verbleibe ja in dem Bette/ so er sich ja  
 auff's beste befinde/ruhig/genieße / zu seiner Zeit/ etwas angesäuerte  
 Brühen &c. und nach etlichen Stunden wieder etwas von wieder  
 Fieber Mitteln/als etwa von Bezoar. Eßig/Hirschhorn / Præserva-  
 tiv Scordien/Lattwerg oder von der mixtura simplici (die gar köst-  
 lich ist/dergleichen Fieber in prima herba gleichsam zuersticken/  
 massen im Antidotario m. privato, auch der andern Mitteln Wir-  
 kung mit mehren zu lesen) oder andern darben gedachten oder auch  
 vom Pulv. Bezoardico. Mithridat &c. und thun dergleichen bis im  
 andern oder auch dritten Tag/(benehmen durch Gespräch)/Historien-  
 lesen den Unmuth) bis also gedachte *placua febrile* wohl dissipiret  
 oder supprimiret seye/dennsonsten/so man sich zu geschwind wieder  
 an die Luft machet/das Füncklein oder die Verderbung der Feuch-  
 ten sich wieder erholet/das Fieber auffgehet/so man dann hernach in  
 vielen Tagen/ja mit Leib und Lebens Gefahr / zuerschlagen / und  
 doch wohl oft vergebens/bemühet seyn muß;

Solte aber auff den ersten Schweiß gehoffte Erleichter- und Er-  
 munderung nicht folgen/so ist Anzeig/das das Füncklein allbereit zu  
 starck eingesunken/das Geblüt eingenommen / oder ist die Wirkung  
 der Arzney/durch Vielheit der bösen Feuchten/in denen ersten Gän-  
 gen verhindert worden; Als ist denn nöthig/zumahl / wann Eckel  
 für der Speise/trücken/brennen/schmercken/Angst und Bangigkeit  
 in und um den Magen/bittere in Mund und dergleichen vermercket  
 wird/das balten/oder ja fluxus anfangs/(auch wohl ohne Nehmung  
 vorgedachtes Schwiez-Mittels) von Erbrech- und Lindpurgiermit-  
 teln/wie vorher in præservacione gesetzt / sonderlich Erbrech-Pur-  
 gierpulver und Safft / genommen und gedachte häufige böse  
 Feuchten ausgeleitet werden/und/nach solcher einmahl guter Ver-  
 richtung/soll iedoch etlich Stund drauff von Schwiez Mittel (da  
 denn ins gemein Gut / so von Mithridat in Bezoar/oder andern  
 gutten Eßig oder andern sauern Säfften darben seyn kan) eigentlich  
 genommen und darauß/wie gedacht gebührend verhalten werden;

Ist aber bekandt und wird vermuthet/das das Fieber / durch  
 anstecken / angefallen sey/ so stehet die größte Hülffe in ehendem

Gebrauch der gedachten Schweiß treibenden Mittel und Verhaltung/wie vorhergesezt; denn da kan/also sicherlichis / die Zerschlagung des Anfluchs oder Febrilischen Fünckleins/wohl auf einmahl/ gesucht und erlanget werden/ehe nemlich solches / einem Sauerteig nicht ungleich/das Geblüt verderbe und in eine Bierung bringe.

Ist nun die Natur durch Aufleitung des Galligen und Zehen Schleims/aus den ersten Gängen/erleichtert und darauff gebrachten Schwiesmittel des Fiebers Dämpfung gesucht worden / und die Person sonst hitzig und blutreich und einer Aderlässe bedürfftig/so werde anders Tages gleich ein Ader auff den Füßen geöffnet; darbey der Citronen gebrauch oder andern reiffen sauern Mittel für sich bloß oder unter Speiß und Tranc nicht zu unterlassen / das gemein Volck thut Essig mit Wasser vermischet trincken oder den Mund öftters damit ausspülen und reinigen; Gleicherweise soll auch Abents/wie auff die Purgation/ein Wiederfieber/oder Schwiesmittel eigentlich gebrauchet werden; und dieses alles/die Purgation und Aderlässe/muß geschehen für den 4. oder 5. Tag. Wird also/durch GOTTES Seegen / gespüret/das des Fiebers auffkommen verwehret/so thue man sich nur inne halten / die kalte Luft vermeiden und verhalte sich vorher/in der præservacion,gedachteer massen/und nach/des Leibes Zustand nach / auch etwa noch mehr Ausführung/immer von Wiederfieber mitteln / so auch schon nicht allemahl darauff geschwiset wird/gebrauchend/bis völlige Befreyung vom Fieber erlanget worden;

Solte aber/über angewendeten Fleiß/das Füncklein fort wüthen/und nicht zu supprimiren seyn / sondern das Fieber in offenen Stand gerathen/sich mit allerhand Zufällen vermercken lassen / so muß dem Herzen täglich mit Wieder-Fieber- und giftstrebenden Mitteln (als im andern Capitel benahmet.) sonderlich mit Bezoars versetzet/auch wohl nur in halber dosi,dann sonderlich der mixtura simplici, für sich allein auff anderhalb oder 2. Scrupel Wechselweise/begegnet / und auch immer gestärcket und gelabet werden / als etwa nehmen von folgenden Stärck. Zucker ein halb Löffel voll/oder frische Citronen mit wenig Zucker bestreuet genossen/die andere eigentliche doses seynd denn Nachrichis wegen / und nach Belieben  
zuer.

zu erwählen vorgeschrieben worden; unter den Stärck Zucker können gar nützlich/so viel die Säure leiden will und bald verbraucht wird/ von spec. diamargarit, frig. de Hyacinth. diarhod. Epat. Diarion sandal. vermische werden;

Rz. conf. pulp. citr.	Rz. Aq Bezoardic. ʒvj. ℞.	El. diascord.
ʒß.	Sambuc. fl. ʒj.	frac. ʒiiij.
diarhizaser.	prophylact alb. ʒjß.	Mithridat. Dam.
r. scorzoner.	Pulv. Bezoardic. D.	ʒjß.
an. ʒv.	Senn. ʒjß.	Ess. Cardeti Ang.
flav. citr.	Spec. de Hyacinth. ʒj.	Sal. ʒj.
fl. tunic. an. ʒiiij.	Mixtur simpl. n. ʒj.	Acet. Bezoardic.
Conf. alchem. c. vel	Syrup. de rub. id. ʒiiij.	ʒvj.
f. a. & m. ʒij.	M. detur s. stärck und	Aq. fl. sambuc.
Succ. acetosell. de	Schwiegtranc auff	Fumar. an. ʒv.
pur. ʒjß.	einmahl.	M. det. s. St. und
citri de pur. ʒj.		Schwiegtr. auff ein-
Syrup. de rub. Id. ʒv.		mahl.
M. detur. s. St. Zucker.		

Mit kühlenden Stärck. Zuleben/ Gerstenwassern/ darinn von Scorzoner. Sauer Amppfer Wurck / Tamarinden/ rohe gefeiltes Hirschhorn &c. gefotten und wohl weiter mit Citronen. sauer Kleeß Jonannes. Saurachs. Beer säffren angesäuert; Der gemeine Mann kan Gersten. oder gemein Buch Wasser mit sauern Kirschen oder Johansbeern/ oder mit Spir. Vierioli oder auch mit Wein. Eßig an säuern und zur Durstleschung gebrauchen:

Eusserlich können ebensals die	Rz. aq. ros. opt. ʒj.
Krancken mit anstreichen von guthen	Caryophyllor. ʒß.
Rosen. Nelgken. hinbeern Eßig mit	Cynanom. apopl.
Rosen. etwas Schlag. Meyen Blu-	fl. convall. an. ʒij.
men Wasser mit Citronen. Schaal	Acet. rosac. opt.
wenig gewärmer und auff die Puls/	fl. tunicas
auffs Hers geleger und also erquicket	de Rub. Id. an. ʒß.
werden; bey verzeichnet Kraffwasser	Camph. ʒß.
kan es auch wohl thun; Bey wahren	M. detur. s. Kraffw.
	den St.

den Fieber sollen täglich zwar/zu gebührenden Zeiten / von Linden-Speiszen/ als guten Süplein/ Vier Süplein/ Gersten-Gräuplein/ Zwetschen / sauer-geborrete Kirschen oder auch gleichgestende Mieslein (und ja andere und starke Speiszen nicht genossen/ noch eingenötiget werden) gereicht und / außer obgedachte von reinen/ nicht zu starken Vier/darinnen wohl von gestossen reinem Salpeter zerlassen/oder an dessen Statt/etliche Tropffen vom Spir. Vitrioli darunter vermischet/getruncken werden; Zu benehmen beschwerlich Herzklopfen und zu Verhütung der schweren Noth und andern dergleichen Zufällen/ und das Herz möglichs/ für bösen giftigen Dämpffen/zubefreyen wird nützlichentiederzeit/nicht allein mit andern Arzeneyen/sondern auch unter das Trinckbier von den Hirscholben Wasser/sonst uns aq. prophylactica alba genant /oder von dem Spir. C. C. oder Ant Epileptico vermischet; so dann sonderbahr erspriesslich seyn/ so bey solchen Fiebern/scorbutisch verderb und daher breite Flecken sich vermercken lassen;

Zu purgieren ist dan gang kein Zeit mehr/es wäre den durch lindeste Mittel/zu Offenhaltung des Leibes/durch Clystierlein/ Stuelzapfflein/Ziegen Molck mit Sckleen Blüten/cremor tartari &c. viel weniger zur Aderlässe/(denn vor den 4. oder 5. Tag/ so es ratsam/dergleichen alles geschehen seyn muß.) Es wäre denn die Aderlässe unter der Zung/in grossen Hauptwehe und Gefahr der Bräune.

Wann aber nun der 9. Tag vorüber/dann muß ermessen werden/durch welchen Weg sich die Natur erleichtern möge/dann wann solche stark und nicht gehindert und den 9. 11. oder 14. Tag überstehet/so pflegt selbige die böse von den guten absonderre Feuchten/ und so deren viel und grob/durch den Stuel/so sie dünn und wässerig durch den Schweiß und Urin oder auch Blutflüsse/ oder wohl nach Gelegenheit der Materien / durch die Haut an Flecken oder durch Wäulen/hinter den Ohren/aufzureiben; Weisn aber per se Crisis oder völlige Erleuchtung bey hierländischen Leibern/ins gemein/schwer oder selten zu hoffen/als muß der Natur die Hand vernünftiglich geborhen/und ie zur Erleuchtung angereizet werden/so denn durch linde purgier oder Laxier-Mittel/mit albereit oben erwähnten wohl bedacht/ muß geschehen / sonst nicht allein das Fieber bis in den

20. Tag währet/sondern wohl länger oder auch andere Kranckheiten nach sich läffet oder / so sich auch die Natur davon etwas befreyet und ermundert/so wird sie doch nachher wieder von der selben aufs neue begriffen und erfolget oft eine recidiva schädlicher der Wurzel; Solchem Unheil vorzukommen/ so muß man sich bescheiden / und ja nicht selber sich an seinem besten verkürzen/wie es/leider/gar gebräuchlich/ daß man guten Rath und dienstliche Mittel hindan setzet/vorwendend sie wolten warten/bis sie wieder starck würden/sie wären iezo noch zu schwach &c. Und weiln hierdurch und daran die größte Fehler/denen oben Anfangs der Cur nicht ungleich / begangen werden/als kan ich nicht umhin/mich etwas auffzuhalten / ob durch ein eigen Beyspiel man sich forthin für Schaden hütenmöge te; Im Jahr 1630. waren die gieffmäßigen Fieber in Leipzig gar ganckbar wor wieder ob ich zwar( vermeynend in drey Wöchentlich auffwartung Ihrer Durchl. E. Herzog Joh. Casimiro zu Sachsen Coburgk/Christlöblichen Andenckens / bey dem Hochfürstlichen Beylager Herzog Friederichs von Holstein ecc. zu Dresden im Monat Martio vorher/Zunder gesamblet zu haben in Verwahrung purgieret und Ader gelassen/iedoch dessen ungeacht / vermuthlich aber von zweyen studiosis, meinen Landsleuten/ die im neuen Fürstlichen Collegio/vörderhaus / unter mir damahls wohnend/an gedachte Fieber niedergeworffē/denen ich in Cur zur Hand gehen wolte/angestecket und also auch daran um den 13. Tag Augusti des gedachte 30. Jahres nieder kam/un ob nun zwart nicht gesehret/auch von Titt. Herrn D. Joh. Zeidlero/berühmten Professore daselbst/meinem treu-wertheßte Præceptore,nunmehr wohl seel. nechste Bezoarpulvern / Wassern / Gerstenwassern un andern nöhtig auch den 16.ejusdem folgendē laxier Safft/R. Syrup. ros. solut. ℥j. El. ros. Mel. ℥℥. aq. foenic. ℥iij. aq. cinamomi gut. xiiij. M. F. Syrup. verordnet/aber das Fieber gieng fort und gegen den 8. 9. Tag das Haupt verwirret zu werden/iedoch abwechselnd / daß ein Clystier zu gebrauchen beliebt und den 12. ejusdem folgendes appliciret ward. R. decoct. Emoll. flor. & fruct. ana ℥iiij℥. in Colatura dissolve Syrup. Violar. Nymph. ana ℥vj. El. benedict. laxat. ℥i℥. ℥. gem. Dj. M. F. Clysma, applicetur hora 11. welches denn glücklich

wickete und gleich wie / so die glühende Kohlen unzerzogen werden / kein  
 Rauch mehr mercklich oder über sich steigt / also ward auch der Ver-  
 ständ im moment wieder erhellet / darüber ich erfreuet / jedoch in grosser  
 Mattigkeit / erlange den folgenden Tag das heylige Abendmahl &c.  
 Worauff / gegen Abend / wieder Aufsdämpffung ins Haupt vermer-  
 cke und daher voriges Ubel wieder befahrend / erinnere nochmals ein  
 Clystier / so denn / gleich in allem den oben beschriebenen / den andern  
 Tag / den 24. ejuldem, auch gebraucher / dessen effect, als wie er viel  
 stärker (dessen man sich wohl zu verwundern) also auch viel glückseli-  
 ger war / daß denn von derselben Stund an / alle Zufall sich verloh-  
 ren und gute Gesundheit erfolgete / deren ich mich bis diese Stund / ohn  
 allen Anstoss / durch Gottes Gnab / gebrauche / nur daß vor etlichen  
 Jahren / auf / leider / unvermeidlicher Hergens-Qual / in so viel  
 Blinderungen und Krieges Trangsahl zu Coburgk in 32 / in 34 / all-  
 hier in 40. und vielmehr Jahren erlitten / mit arthritide vaga scor-  
 butica, auf 2. oder 3. Tage / an Knien und Knorren oder Füsse / mit  
 viel braun-blauen Flecken befallen worden / davon aber durch Ge-  
 brauch der Vermuth und Bornkress balden gerettet / dann durch den  
 Siebischen Sauerling / Eybauischen Strahlbronn und zu Winters-  
 zeit Kräuterbier / ohne andere sonderliche Mittel / bis dato, nun in  
 sechschsten Jahr / glücklich befreyet / da doch sonst nicht starcker  
 Natur und in der Jugend öftters Fieber / als in Schweinfurth 3.  
 4. tägliche und Gelbsucht / in Coburgk 3. tägliche aufstehen müssen  
 &c. Ehe nun / in voriger gedachten Kranckheit / das Haupt son-  
 derbahr eingenommen / thäte der eine vorgedachte studiosus in der  
 Nacht mit einem Fafriegel seinen Stubengesellen aufjagen / den Of-  
 fen und Fenster aufschlagen und zugleich zum Fenster / gegen den  
 Hoff / aufspringen / daß er am Morgen / im Regen / unter der Trauf-  
 fe / nackter und todt gefunden / dann / den 3. Tag drauff / in Beglei-  
 tung der gangen Univerſität ehrlich begraben worden ; der aufgejag-  
 te Georg Ludwig Kirchen von Ritzing / erlangte seine Gesundheit  
 wieder und ward im Jahr 36 zu Altorff Medicinæ Doctor creiret ;  
 Worauff denn leicht zu mutmassen / so dergleichen anreizen  
 durch die Clystiren nicht geschehen / die Natur unterliegen müssen  
 und von dem allbereit / durch die Stierung / vom guten Geblüt abge-  
 sonder

sonderem faulen stinckenden Wust / für sich nicht erleuchtern können; Drum man hierin guten Rath nicht verachten! / sondern beyzeiten solchen folgen soll / so würde verhoffentlich mancher sein Leben erretten oder öftters besserer Stand erfolgen / langwiriges krancken oder doch die recediven verhütet und eher gute Gesundheit erlangt werden; welches durch unterschiedene bekandte Fäll besser erkläret werden könnte / so ein Bericht ein mehrs leiden wolte; in Unterrichte wegen der Docken oder Blattern und Masern wird mehr hieher dienstliches vorlauffen.

Drumb einem Medico solcher Orthen schmerzlich vorkömpt / daß er nie / zur Zeit / anfangs begriffet / sondern / da das Fieber in vollem Stand / da soll er stuchs viel verrichten / die Hitze leschen / da doch keine Möglichkeit / wenn es aber ja kömpt zu der Zeit / in declinatione, da er vernünftig wieder etwas thun könnte / so wird es ihm nicht zugelassen / man wäre zu schwach / man wolte sich / weiln es sich bessere / erst wieder erholen / immittelst erfolget wohl etwa eine Erleichterung mit bald hierauff einer schweren Wiederkehr / da es denn / ehe man bericht / denn man dancket nicht gern / ist es verdorben und gehet also mancher Mensch dahin; wie es denn wohl geschehen / ehe Arznei verordnet werden konte / ward / auf unanbefohlene Aderlässe / das Ende erfolget.

#### 4. Capitel.

### Wie denen tringenden Zufällen dieser Kranckheit zu begegnen?

**W**ann die febrilische Bierung erloschen und die Natur sich von dem Wust erleichtert / so verlieren sich die Zufälle für sich / daß derowegen kein Sorg eben zu haben;

So aber jedoch / eines und des andern tringenden Zufalls wegen / grössere und eher Gefahr seyn solte / so müssen solche auch / beyzeiten mit in acht genommen werden / wie deren erste und zwar die beschwerlichsten betrachten wollen und zu 1. das Hauptwe-

be/ das anhaltend wachen und auch Verirrung im Haupt oder Unsinnigkeit / so erfolgen von aufwallenden / hitzigen Dämpffen / welche das Hirn aufrücken und erhigen / dessen Geisterlein zer schlagen und verwirren / die Hirnhäutelein anfallen / entzündten und außdehnen und also auch die grossen Schmerzen verursachen.

Wann solche / nach vorgangener unterzuehung oder ausleitung der ergierenden giefftig-auffrauchenden feuchten und geschehener Aderlasse / sich nicht verliehren / so mag man auch (nach dem die Schenckel mit warmen Züchern starck unterwarts geriben und gestrichen; die Fuß-Sohlen mit Rauten / Salz und Essig gerieben und zusammen aufgebunden und / so oft es ertrücket / erneuert worden.) Rosen-Eysentraut Wasser mit Rosen-Essig und oehl warm mit Züchlein auff die Stirn und schläff binden oder man nehme weiß Mohnsamen / Pfirsing Kern mit Rosen-Eysentraut Dillen Wasser und Rosen-Essig zur Milch angestossen und warm / wie vomgedacht / umgeschlagen; Rosen-Alabaster-Papuleon-Sälblein mit aufgedrehten weiß Mohnsamen Dehl / ein wenig Muscatnüß Dehl / etlich tropffen Dillen Dehl / etlich gran opii zum Sälblein gemacht / wird nützlich unter die Nasen / an die schläff / auffm Wirbel / in die Hände gesalbet. Wie auch Fuesßbade von Rosen-Weitenblättern / Violn Kraut / Seeblumen / Salat / Mohnhäupter gemacht; süsse Mandeln mit den kühlenden und weiß Mohnsamen mit vorgedachten Wassern zu Milch angestossen und zur Schlafzeit getruncken; oder auch wohl nachmahls / so die malignität nicht groß und der Leib blutreich / die Adern an Hals und schläffen klopfen / unter der Zungen / an Füessen bescheidenlich gelassen oder geschröpffet werden. Jetzt gedachte und vorgehende Arzneyung ist noch Eyreriger anzustellen / so auch eine Wahnsinnigkeit darzu schlägt oder mit unterlaufft; da denn oft nützlich blasen gezogen und auch das landanum opiatum von gegenwärtigen Medico, gereicht wird; hierneben und bey allen zufallen müssen vorerwehnte Bitterreibend-zer Schlagend-Haupt und Herz-Stärckende Mittel in geringsten nicht hindan gesetzt oder ferner zu unterlassen getrachtet werden. Soll auch immer des Leibes offenhaltung durch linde Mittel gesucht werden.

2. Unnatürlich Schlaf / auch sausen und brausen in den

den Ohren ꝛc. So vorgedachte auffrauchende dämpffe narco-  
tischer Corruption und also den Menschen unnumder machen und  
immer in Schloff sincken lassen/so soll man Kautē/Rosmarin/Ma-  
joran Sipffel/Citronschalen/Viebergel/Haselwurz/wenig Kam-  
pher zusammen in ein Tüchlein nehmen mit Kauten/Lavendel-Essig  
anfeuchten und daran den Patienten ricken/Nasen / Schläffe/  
Hände und Fußsohlen mit reiben/auch den Dampff in die Ohren  
oder alles warm um das Haupt binden lassen; hier wird auch nützlich  
Senffmeel ein Hand voll mit Kauten/Polen/Beronicen/Eysen-  
kraut.Wasser und Kauten Essig vermischt und warmlech ins Ge-  
nick und um das Haupt gebunden; hier thut auch wohl blasen in Ge-  
nick ziehen laßē; in Schloff sucht an frisch Citronenschalen ricken/  
deren Dehl in die Nase sprickē den Citron-Geist in Mund nehmen/  
in die Nasen bringen/ist sehr gut; Es pflegt sich auch oft in diesem  
Fieber über gedachten sausen und brausen/auch schwäche des ge-  
hörs zu ereignen/so auff erfolgtes Nasen bluten oder galltge Durch-  
bruch sich glücklich wieder verlihet; So aber solches aus schwäche  
oder verhinderter Natur nicht geschehe/ so muß die Hand geboren  
und solch Glieder durch eigentliche purgierung wieder befreuet wer-  
den/sonsten solche Beschwerung langwirtig oder beständig verblei-  
ben; Es finden sich auch wohl **Boulen** hinter den Ohren in dieser  
Kranckheit/so ja nicht zurück zu treiben / sondern mit Camillen-süß  
Mandelöhl/oder aufflegung eines meliloten Pflasters oder Sem-  
melbrofsamen in Milch geweicht / mit gelben vom Ey/Rosenöhl/  
wenig Saffran warm auffgeschlagen zu lindern / zu erweichen oder  
zu verzehren oder/so es nicht seyn wil / mit diachylou Pflaster zur  
Eyterung zu bringen;

3. Anhalt endes Erbrechen und Durchbrüche; hier wird  
nicht geredet von denen / die sich Anfangs der Kranckheit oder an  
guten Wächsel Tagen zu Erleuchtung der Natur oder benehmung  
der Kranckheit ereignen/sondern von denjenigen/da das *plaga fe-*  
*brile* den Magen/das Eingeweid anfält oder / auß untertrückung der  
Natur/die giftige feucht dahin fallen oder durch Purgiermittel da-  
hin ungebührlich gereizet oder geleitet werden; da müssen die besten  
vorher gedachten alexipharmaca/bezoar Pulver/ spir. Theriacal.

Camphor, Mixtura simplex, Methridat, Theriac mit denen Mitteln vermischt/die sonst in der Nothenruhr gelobt gebraucht auch dergleichen äußerlichen nicht vergessen werden / dadurch denn gar glücklich dergleichen sonst böser / ja tödlicher Zufall gewendet werden kan/wie in dergleichen Fiebern und Blattern mir wohl vorkommen auch nur/vergangen Frühling/bey einer Frau von Adel/ in hier beschriebenen Fieber.

4. Die Bräune; ob zwar wohl jederzeit auff die grund-Ursache dieser Kranckheit eigentlich zu gehen / dadurch denn entweder alle böse Zufall verhütet oder benommen werden/so ist doch nicht übel gethan/das auch beyzeiten den jenigtn/so/ leider / offte gar gefährlich und doch leicht / auff begangene Fehler / so wohl des Arztes als des Krancken / einschleichen kan / vorgebauet werde / dergleichen denn sonderbahr ist dieser/die Bräune genant/derowegen wohl gethan/so alsbalden/auff unvermeidlichen Anfall dieses Fiebers / der Mund öffters mit Essig und Wasser ausgespielet / gegurgelt und gesäubert wird; gleicher Weise kan rein/schön Salpeter oder Braunstein oder Salpeter-Rüchlein aus der Apotecken/ingemein oder Rose-Braunellen Wasser zerlassen / biß das es Sals-bitterlich schmeckt und gleiches fals damit verfahren werden; so auch etwas von solchen Mitteln eingeschlungen / ist mehr Vortheil als Schaden zugewarten/oder es werde der Salpeter Rüchlein öffters eines in dem Mund gehalten und der gesamlere Schleim weggeben / oder man nehme Rosenzucker 2. Loth/rein Salpeter 2. Quinslein/vermische es und thue davon öffters einer Haselnuß groß verschlingen; oder man gebrauchte sich eines Gurgel Wassers; oder so die Zunge gar dürr/erucken sakt dem Hals/ so thue man/auch nach dem Gurgelwassern ob vorgedachte Mitteln/offte von nach folgendem Schleim oder Saft auff die Zungen nehmen. Als Schleim von Quittenkern und portulacken Saamen mit Braunellen Wasser außgezogen 6. Loth / Bloln-Maulbeernsaft edes 2. Loth; der lebendigen Krebsen/ auch der Hauswurgeln gebrauch ist hierin auch gar gut und wohl bekandt;

5. Geschwinde Geschwulst über den ganzen Leib / die sich auch bey dieser Kranckheit je findet/oder daß doch das Angesicht/ im Anfang plözlich auffauffet / um die Ohren / Hals und  
Gonick

Genick/das man sich derob entsetzet etc. Da seynd nötig Ebenfalls vorgedachte Mittel/ des 3. Capitel/ als sonst wieder die Kranckheit vorgeschlagen/ insonderheit aber balden/wieder diese Geschwulst/ von Holunder-Attrig & Beer-safft mit dem Holunderblüer Wasser und dessen Beer-Beist eingenommen und darauff wohl ein oder 2 mahl geschwiget. Untergedachten Mittel kan nützlich vermischet werden 2 Quintlein von der Lattweg dialcordii oder ein Quintlein von Merridat oder von obgesagter præservativ Lattweg; vor/ bey und nach solchen Mitteln werden die Geschwollene Glieder nützlich berouchert mit/ in der Apotec verordneten / Raucherkerlein und Fluß Pulver.

6. Epilepsia Schwerenohr/ Krampffsuchten; wann die Corruption oder das verderben der feuchten so weit kompt/ das die giftigen auffrauchende Dämpffe also beschaffen/das sie bey fortgangener Kranckheit/ im Haupt die Schwerenohr/ in andern Gliedern Sicht und Krampffung verursachen / sihet es/ ins gemein/ gefährlich aus und wird dann bey gemeinen Mann des Fiebers gar vergessen/vorgehende / der Krancke were an der Schwerennoth gestorben/da doch solches nirgents anders herrühret / als aus der höchsten Verderbung der giftig febrilisch ergierenden feuchten; wo dann nun solche Verderbung durch vorgedachte Mittel nicht hat können verhütet werden/da doch vom Arzt iederzeit darauff gezelet wird/so müsse dann solche eigentlich noch gebraucht werden/ als viel gedachte spir. C.C. ant Epilept. Theriacal. aq. prophylactica, pulv. marchionis und andere specifica;

Im Jahr 1632. gieng dergleichen Ungarische Kranckheit oder Petechial Fieber in Coburg sehr im Schwang und meines Nachbarn/ fürnehmen Hoffbedienten/ Fraue auch damit befallen und also sehr/das sie in grosser Verirrung abortirte/das sie von ihrem/bald vollständigen Kinde/nichts wuste/und hernach mit schrecklicher Epilepsia begriffen und davon hoch in die Höhe gehoben ward; Nach dem solches in der Eyl heruffen / angesehen und mit ihrem Medico ordinario, Herrn D. Valentino Dumpeln/ Fürstl. Leib-Medico, meinem Collega Seniore, beredet / was zu thun / ward die Antwort / man hätte zu sehen / wie ein lindere Art des Todes / als nicht an der  
Schwe.

Schweren Noth / zu gewarten / worauff / als der Mund mit Silber  
Löffel auffgebrochen / vom aqua prophylactica alba eigentlich  
eingossen / ward sie von allem Anfall nach ausgestandener Schweiß /  
von der Stund an / befreuet und eignet ihre Gesundheit / nechst Gott /  
allein diesem Wasser zu / meines wiessens noch diese Stund / in  
Weymar / lebend ;

Hier von mehreren zufällen zu reden / leidet unser Vorsatz nicht /  
sondern so ja deren mehr erfolgen solte / so werden sie sich / wie allbereit  
zur gnüge gedacht / nach ausreutung deren Grundwurzeln / entweder  
selbsten verlieren / oder so durch Unseiß oder Feyler solche so fern sich  
erhoben / daß sie dann eigentlicher / absonderlicher Heylung bedürf-  
fen / so hat man sich bey einem Verständigen Medico , dessen gegen-  
wertig Rath allezeit der beste / oder aus völliigen Büchern / deroweg-  
gen beschrieben / zuerhohlen ; Gott unserer Seelen und  
Leibes Arzt wolle mit seiner Gnad stets  
über uns walten !

